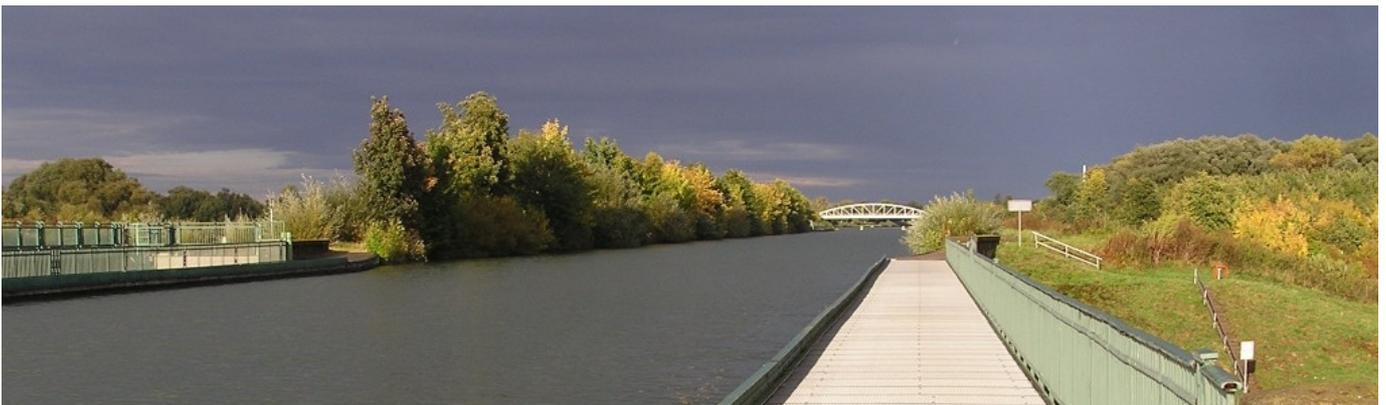


## 42.Tour am 29.9.2012 zur Bantorfer Höhe über Rittergüter und Backhäuser

Endlich radeln wir mal wieder im „Calenberger Land“ – von Torsten ad hoc ersatzweise geplant (s. auch Touren 11 und 13), Danke dafür! Während der Begrüßung Eberhards – Marco fährt erstmalig mit - unterm Schwanz eilt plötzlich Frau Künast von den „Bündnis 90/Die Grünen“ an ihm vorbei. Was sich zur Zeit nicht alles in Hannover tummelt! Die SPD-Granden sind grad da, die Partei wird bald ihren Parteitag hier abhalten und CDU wie GRÜNE werden es gleich tun. Uns zieht es



trotz aller Prominenz in Hannover heute ins Land zwischen Deister und Leine, das einzigartig abwechslungsreich in seinen Strukturen und Kulturen vor uns zu liegen scheint. Steile Berge, wilde Wälder, sanfte Hügel, saftige Wiesen, fruchtbare Felder beherbergen einen edlen Menschenschlag in Burgen, Schlössern, Rittergütern, der von je her vom Reichtum des Bodens profitiert und ihn aufgrund bester Verkehrslage in alle Himmelsrichtungen zu Lande, zu Wasser und in der Luft zu nutzen weiß.



Zunächst holen wir Dirk aus eigens vorgezogener Pause am Velberschen Waldkindergarten ab, wo er angeblich sich von heimischen Wurzelzwergen hat fesseln lassen. Am Fuße des Benthers Berges steuern wir direkt Gehrden-Lenthe an, den Stadtteil, in dessen Obergut der Gründer des Weltunternehmens Siemens AG (fr. S. und Halske), Werner von Siemens, am 13. Dezember 1816 geboren worden ist. Ein Gedenkstein erinnert an ihn und Torsten gibt einige Infos, auch zur Kultur des Ortes. Die Gutsgemeinschaft Ober- und Untergut erwirtschafteten nicht nur Agrarerzeug-

nisse, sondern hätten sich durch diverse Kunstausstellungen überregional einen Namen gemacht. Selbst in Räumen, wo Blicke überwiegend mehr in eine gewisse Leere gehen, finden die Augen direkt vor sich lohnenswerte Bilder. Alles ist so ungewöhnlich sauber! Einige wollen zu anderer Zeit mal herkommen, denn die Kunst im Hof muss man gesehen haben! Eberhard berichtet über die erste Kunstausstellung in Lenthe anno 1970, wo ein Künstler in einer geheimnisvollen Prozession den Ort zum "Nabel der Welt" erklärt habe.



Nicht weit entfernt finden Ulli und Ralf unter den Apfelbäumen des Gutes Dunau (Seelze-Lathwehren) vor der Zehntscheune schmackhafte, süße Golden Delicious oder Gala und weisen den Vorwurf zu klauen weit von sich. Vielmehr würden sie das Obst nur aufklauben und Mundraub wäre nicht strafbar. Man gut, dass die Herren und Damen derer von Alten mit Hektor, dem Kettenhund, nicht in der Nähe gewesen sind! Mit der Adelsfamilie stehen auch das Denkmal vor dem Landesarchiv, der Lindener Garten mit Callasblüte und das Mausoleum im Hemminger Naturschutzgebiet Sundern in Verbindung

Vor der ersten Bergwertung am Stemmer Berg kreisen 11 Rotmilane/ Gabelweihen über Joe und Eberhard, die staunend zählen! Jene Greifvogelart mit halbgefächertem Schwanz ist in der Vielzahl eine eher selten gesehene Ansammlung der Habichtartigen. Links lassen wir orange Riesenkürbisse liegen und fahren zügig auf Barsinghausen-Stemmen zu, Gewinnerort des Wettbewerbes „Unser Dorf soll schöner werden“ 1996 auf Kreisenebene. Extra dafür haben die StemmerInnen wohl ihr eigenes „Paradies“ geschaffen, ganz oben am höchsten Punkt ihres Berges, in deren uralten Gewächshäusern der Kartoffel-Pastor Schmersahl im 18. Jahrhundert die ersten Potackern im LKH anbaute. Ein kurzer Stopp am Rittergut derer von Rössing gibt Gelegenheit zur Umfairteilung diversen Naschwerks. Unterwegs gibt Eberhard Antwort auf die Frage, was denn der Gedenkstein mit der Zelter-Plakette bedeute (Auszeichnung für 100-jährige Laienchöre). Zufrieden mit der Aufklärung meint Silvia: „Was Du nicht alles weißt! Woher kennst Du das denn?“ Bevor er antworten kann, meint Dirk schmunzelnd: „Mit Sicherheit kann ich sagen, dass Du nicht zur Tellkampfschule gegangen bist!“ (Jatho, Schwitters, Erhardt, Plog, di Lorenzo, Seibert!).



Nach dem Doppeldorf Goltern radeln wir im Bullerbachtal (s. Tour 1) auf Barsinghausen-Winninghausen zu. Beim schweißtreibenden Anstieg und öfteren, witterungsbedingten Wechseln der Kleidung erklärt Joe die Vorzüge eines Tandems, wo der Vordermann niedriger sitzt als die Hinterfrau! Das sieht dann so aus: Genial!



Das Prädikat erreichen fast auch Silvias Klingel und eine Ventilkappe, deren Design vorzeigbar und Mehrfachnutzung ermöglicht:



Am Ziel „Bantorfer Höhe“ treffen wir je nach Fitness sukzessive in längeren Abständen ein. Im einladenden Gasträum lassen wir es uns richtig schmecken – nach so anstrengender Tour dieser Querfeldeinfahrt! Ulli stärkt sich mit einer Schweinsaxe, Eberhard genügt dazu ein Kohleintopf, andere laben sich an hausgemachter Sülze oder einer Folienkartoffel mit Quark! Ein Gemälde an der Wand bringt gar bayrische Gemütlichkeit vom Königssee in die Stube und die geografische Zuordnung des „Watzmann“ gleich hinter Frankfurt! Rupp hell oder dunkel heben die Stimmung - wie schon auf der Tour 29 daselbst!



Die Abfahrt entschädigt mal wieder und auf welche Geschwindigkeit hätten wir ohne Querrinnen und Kurven im Ortsinneren kommen können! So fahren wir aus durch Barsinghausen-Wichtringhausen bis nach Barsinghausen-Barrigsen, wo ein seltsam anzuschauendes Kleingebäudeensemble unser aller Aufmerksamkeit auf sich zieht. Dem müssen wir nachgehen und treffen den „Boss“ dieser Brotbackofenanlage, die



in dem kleinsten Dorf des Altkreises Hannover (ca. 240 Einwohner) als Dorfgemeinschaftshaus (Anbau, Brennholzschuppen und WC-Anlage) gilt und mit Mitteln der EU aus dem EFRE-Programm gefördert worden ist. Heute sei Brotbacktag, den Ofen habe man schon auf 260 °C gebracht und bald kämen die ersten BürgerInnen mit dem Brotteig an ([www.backhaus-barrigsen.de](http://www.backhaus-barrigsen.de)), lässt sich der 1. Vorsitzende



Harald Wieder uns gegenüber ein. Die Dorfgemeinschaft sehe in dieser Anlage einen zentralen Veranstaltungsort für kulturelle und Vereinsaktivitäten sowie Familienfeiern und werde sehr gut angenommen. Wir nehmen den Stützsteinaufbau zum

Anlass für das obligatorische Gruppenfoto, das der Vorsitzende macht. Wir müssen weiter, im Westen schichten sich dunkle Sturmwolken, denen man die dicken Regentropfen trotz großer Entfernung schon ansieht. Tatsächlich suchen wir auf dem Weg nach Seelze-Dedensen am Lohnder Berg Schutz unter Laubbäumen mit dichtem Blattwerk, die aber nasse Schuhe und Jeanshosen nicht gänzlich verhindern. Unentwegte radeln trotzdem noch bis Seelze-Velber und werden mit Eis im Sonnenschein für ihr mutiges Weiterfahren belohnt. Wir anderen sind froh, so schnell wie möglich per S-Bahn zu Hause aus den unangenehmen Klamotten heraus zu kommen. Bis zum 20.10.!

Eberhard, 12.10.12